

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1855**

86 (24.7.1855)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N<sup>ro</sup>. 86.

Dienstag, den 24. Juli

1855.

Bestellungen auf den Landboten können fortwährend bei den Großh. Postanstalten gemacht werden.

[533]

Die Prüfung der Feldfrevelhätigungsprotokollen, PolizeiStraftabellen zc. betr.  
B e s c h l u ß.

An die Bürgermeister des Bezirks:

N<sup>ro</sup>. 17,596. Bei der Prüfung der Feldfrevelhätigungsprotokollen haben wir gefunden, daß von manchen Bürgermeistern die letzte Rubrik des Feldfrevelhätigungsprotokolls über den Strafvollzug nicht ausgefüllt waren.

Wir machen dieselben darauf aufmerksam, daß bei den künftigen Vorlagen dieser Protokolle bei Strafvermeiden diese Rubrik ausgefüllt, und zwar angegeben sein muß, ob die erkannten Arreststrafen erstanden, beziehungsweise die Geldstrafen erhoben sind, die bloße Bemerkung, daß die Geldstrafen dem Gemeinderichter zum Einzug überwiesen sind, genügt uns nicht.

Sinsheim, den 19. Juli 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[534] Sinsheim.

### Ganterkenntniß.

N<sup>o</sup>. N<sup>ro</sup>. 17,546. Ueber die Verlassenschaft des Georg Michael Breimeier von Sinsheim haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 7. August,  
früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, dann ein Massenpfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borg-Vergleichs die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Sinsheim, den 18. Juli 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
v. R o t t e c k.

K a p p e s.

[535] Sinsheim.



Bei Thierarzt Kömmele in Sinsheim wird eine gebrachte aber noch sehr schöne Droschke billig abgegeben; ebenso werden daselbst schöne Sitze (auf Bernerwagen passend) sowie einige Dach auf Wagen billigst verkauft.

[531] Sinsheim.

### Liegenschaftsversteigerung.



N<sup>ro</sup>. 963. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob und der Susanne Gmelin von hier folgende Liegenschaften am

Mittwoch den 8. August d. J.,  
Mittags 3 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt werden, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:  
Häuser und Gebäude.

1. Anschlag.

Drei Ruthen alten Maßes geschrieben vor dem Kirchthor, einseits Elsenzbach, anderseits Jakob Friedrich Haag, vorn die Straße, hinten Jakob Friedrich Haag

a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung zu 1 Viertel,  
b) ein Anbau mit Stall 150 fl.

2.

29 1/4 Ruthen alten oder 77 1/10 Ruthen neuen Maßes Garten bestehend in 2 Grundstücken, Gesamtanschlag 100 fl.

Zusammen 250 fl.

Sinsheim, den 30. Juni 1855.

Der Vollstreckungsbeamte  
F. D u m a s,  
Großh. Distrikts-Notar.

[530] Waldangelloch.

### Liegenschaftsversteigerung.



N<sup>ro</sup>. 948. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Fried-

rich Hoffmann von Waldangelloch folgende Liegenschaften am

Donnerstag den 9. August d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause in Waldangelloch öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt werden, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Anschlag.

Die Hälfte einer zweistöckigen Behausung im untern Dorf, einseits Martin Waibel, anderseits Jakob Hauf, vornen auf die Straße und hinten auf Christoph Eberle stoßend, mit ungefähr 30 Ruthen 71 Schuh neu Maß Haus, Hofraithe und Gartenplatz bei diesem Haus 280 fl.

2.

3 Viertel 31 Ruthen 89 Schuh Acker, in 2 Grundstücken bestehend, Gesamtanschlag 160 fl.

Zusammen 440 fl.

Sinsheim, den 27. Juni 1855.

Der Vollstreckungsbeamte  
F. D u m a s,  
Großh. Notar

[501] Heidelberg.

Möglichst billige Sorten Ueberrheiner

Weine empfiehlt

Dernh. Bär, Schiffgasse.

[532] Rappenaun.

### Kapital auszuleihen.

Im Heiligenfeld zu Rappenaun liegen 600 fl. zum Ausleihen gegen gerichtliche Versicherung bereit.

Rappenaun, den 20. Juli 1855.

Der Heiligenrechner  
Heinrich Rothenhöfer.

Das Großh. bad. Regierungsblatt No. 25 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Regenten. 1) Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens: Se. Königl. Hoheit der Regent haben dem Großh. Konsul in Rio de Janeiro, Eduard Kämmerer, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß gnädigst zu ertheilen geruht, das ihm von Ihrer Majestät der Königin von Spanien verliehene Ritterkreuz des Ordens Isabella der Katholischen annehmen und tragen zu dürfen. 2) Dienstaachrichten. Se. Königl. Hoheit der Regent haben den Ritter J. P. Mages v. Clavel zu Nizza auf dessen unterthänigstes Ansuchen der bisher von ihm bekleideten Funktionen eines Großh. Konsuls gnädigst zu entheben geruht, und Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Architekten Heinrich Lang zum Lehrer an der polytechnischen Schule unter Verleihung des Charakters als Professor zu ernennen; den evangelischen Pfarrer Karl Samuel Walz zu Haag in den Ruhestand zu versetzen; die evangelische Pfarrei Korb, Dekanats Adelsheim, dem Pfarrverweser Heinrich Rihm in Gölshausen, die Pfarrei Evangelisch-Thennenbronn, Dekanats Hornberg, dem Vikar Friedrich Rupp in Wollbach zu übertragen; den Amtschirurgen Ludwig Dürr auf das Amtschirurgat Bruchsal zu versetzen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien: 1) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, die Errichtung einer Postexpedition in Badenweiler betreffend. 2) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern: a) Staatsgenehmigung von Stiftungen betreffend (darunter eine im Betrage von 2076 fl. von dem k. k. Oberfeldarzt Dr. Franz Burghardt zur Gründung eines Armenfonds in Buchen, dem mit höchster Bewilligung Sr. Königl. Hoheit des Regenten der Name Leopoldinum beigelegt wird); u. A. hat noch gestiftet: der vormalige kath. Pfarrer Beithorn zu Zuzenhausen 100 fl., aus deren jährlichem Zinsertrag Schulpreise ertheilt werden sollen; b) Staatsgenehmigung von Stiftungen im Mittelrheinkreise betreffend. 3) Bekanntmachung des Großh. Finanzministeriums, die diesjährige zweite Gewinnziehung des Anlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend, nebst beigelegter Liste.

### Zur Geschichte des Tages.

\* Aus Mannheim schreibt das dortige Journal: Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Stephanie von Baden, die freundliche Beschützerin alles Schönen und Guten, hat unserer Stadt einen wiederholten Beweis Ihres Wohlwollens gegeben, indem Sie dem Gemeinderath kund thun ließ, daß Sie zum Andenken an Ihre am 19. Juli 1854 hingeschiedene älteste Tochter, die Prinzessin Louise von Baden, Prinzessin von Wasa, Königliche Hoheit, ein Waisenhaus für katholische Mädchen dahier gründen wolle, welches den Namen dieser Prinzessin führen soll. Dieser schönen Stiftung, wozu die erhabene Frau, wie verlautet, eine sehr bedeutende Summe gewidmet hat, hat höchst dieselbe noch mehrere Beweise Ihrer Güte hinzugefügt, indem Sie die hiesige Handwerkerbank mit 1000 fl., das hiesige Rettungshaus für evangelische Mädchen mit 500 fl. und jenes für katholische in Käferthal ebenfalls mit 500 fl. bedacht hat.

Mannheim. Der Rentier und kön. bayerische Konsul Herr Baffermann sen. hat dem evangelischen Spital zur Feier seiner demnächst stattfindenden goldenen Hochzeit das reiche Geschenk von 5000 fl. gemacht, und damit das schöne Familienfest in erhebender Weise verherrlicht.

\* Am 19. d. wurden auf dem Markte zu Weinheim die ersten recht schön ausgewachsenen neuen Kartoffeln per Mäßen um 3 fr. verkauft.

\* Man schreibt aus Baden: Täglich mehrt sich die Zahl der ankommenden Fremden, die indessen kürzern Aufenthalt hier

zu nehmen scheinen, als in früheren Jahren, woran die Industrieausstellung in Paris Schuld sein dürfte. Es sind denn auch noch viele Wohnungen unbesetzt, besonders in Privathäusern, die jedenfalls sich mehr Besuch versprochen hatten. — Das große Konzert der Karlsruher Liederhalle erntete ungetheilten Beifall, doch war der Besuch nicht so zahlreich, als beim Auftreten fremder Berühmtheiten der Fall zu sein pflegt; namentlich blieben viele Plätze für hochgestellte Personen unbesetzt. Mehr noch als dieses befremdete uns aber die Menschenmenge vor dem Kurhause, während die 3. Fr. Plätze so ziemlich leer blieben.

\* Aus Achern schreibt man der „K. Z.“: Die Festlichkeit der Enthüllung des Leopolds-Denkmal von Bildhauer Friedrich in unserer Stadt ist auf Sonntag, 5. August, festgesetzt. Am 2. d. befand sich eine Deputation, bestehend aus dem Amtsvorstand, Herrn Oberamtmann Hippmann, dem Bürgermeister Buhl, und Apotheker Lichtenberger, in Karlsruhe, um im Auftrage der Stadt und des Amtsbezirks Se. Kön. Hoheit den Regenten, Ihre Kön. Hoheit die Großherzogin Sophie, und H. H. Großh. Hoheiten die Herren Markgrafen Wilhelm und Max zu der Feier unterthänigst einzuladen. Dem Vernehmen nach wurde die Deputation von Seiten des Regenten und der Großherzogin aufs huldvollste empfangen, höchst welche der Stadt die Ehre eines Besuchs, wenn auch nicht auf den erwähnten Tag, so doch so bald als möglich später zuzusagen geruhten. Se. Kön. Hoheit der Regent insonderheit soll Sich vorbehalten haben, Seine Entschliessung über den etwaigen Besuch am Tage des Festes selbst vorher noch kund zu geben. Die höchsten Herrschaften haben über das Unternehmen Ihre besondere Zufriedenheit ausgedrückt. H. H. Großh. Hoheiten die Herren Markgrafen waren in der Residenz nicht anwesend, so daß der Deputation nur übrig blieb, ihre ehrerbietigen Wünsche schriftlich auszusprechen.

\* Den „Sonntagsjägern“ im Großherzogthum Hessen wird die Nachricht willkommen sein, daß dieser Tage von dem zuständigen Gericht ausgesprochen wurde: das Jagen ohne Treiber ist auch an hohen Feiertagen erlaubt.

\* Nach dem „Rh. u. M. Boten“ wäre der Pfarrer Sonnenich auf dem Hundsrücken vom Polizeigericht zu 10 Sgr. verurtheilt, weil er am Pfingstsonntag Abend seine welken Blumen begossen und damit eine am Sonntag verbotene „Kulturarbeit“ verrichtet habe.

\* In der Nähe des saulen Berges (bayer. Westbahn) warf sich eine Weibsperson, als eben der Eisenbahnzug heranbrauste, auf die Schienen; sie fand augenblicklich ihren Tod unter den Rädern der Lokomotive, da natürlich der Zug nicht schnell genug zum Stehen gebracht werden konnte.

\* Wenn zuerst Preußen, jetzt Sachsen sich dem fremden Papiergeld verschloß, so werden bald andere Staaten diesem Beispiele folgen und dadurch die unausbleibliche Calamität hervorzurufen, daß ein Geschäftsmann selbst bei dem unbedeutendsten Ausflug 4—5 verschiedene Sorten Papiergeld mit sich führen muß.

\* Der Betrag der preussischen Kassen-Anweisungen aus dem Jahr 1835, welche trotz der am 1. ds. Mts. abgelassenen Nachfrist nicht umgewechselt worden, wird auf c. 200,000 Thlr. geschätzt.

\* In den zwei Wochen vom 26. Juni bis zum 8. Juli sind in Berlin 23 Selbstmorde und Selbstmordsversuche vorgekommen, wobei es übrigens sehr die Frage ist, ob alle Fälle zur Kognition der Behörde gekommen sind.

\* Die Blokade der Ostseehäfen übt auf die Geschäftswelt großen Nachtheil. Die Getraidehändler Berlin's allein verlieren gegen 120,000 Thaler, der Zollverein im Ganzen über eine Million.

\* Ein Königsberger Schlächtermeister, welcher das Fleisch von einem am Milzbrand gefallenen Vieh zerlegt hatte, wurde von der Krankheit angesteckt und starb an brandigen Pusteln im Halse.

\* Das „F. Conv.-Bl.“ bringt einen Brief eines Deutschen bei der englischen Fremdenlegion, welcher in grellen Farben die unglückliche Lage dieser Angeworbenen schildert.

\* Genauere Erkundigungen haben herausgestellt, daß der oberhalb der Arveyronquelle gefundene Leichnam (s. Nr. 82 d. Bl.) nicht der des (nicht 1834, sondern erst 1853) verunglückten Jakob Balmat von Chamouny, sondern ein allen Lebenden Chamouny's gänzlich Unbekannter sei.

\* Der des Mordversuchs auf den Kardinal Antonelli schuldige de Felice ist in Rom hingerichtet worden. Antonelli zahlt dessen Wittwe monatlich 10 Piafter und erzieht deren Kinder.

\* Auf den Jesuitengeneral, Pater Beckx in Rom, wurde von einem Fremden ein Dolchstoß geführt, ohne denselben zu verwunden.

\* Der päpstliche Nuntius in Madrid hat seine Pässe verlangt. Herr Pacheco wird Rom gleichfalls verlassen.

\* Daß ein größeres Kavalerielager in den französischen Ostdepartements gebildet wird, unterliegt keinem Zweifel. Den neuesten Andeutungen zufolge würde sich dasselbe mehr gegen Lothringen ausdehnen. In Straßburg kommt ebenfalls seit einiger Zeit nicht unbeträchtliche Kavalerie an. Dieselbe ist aber vorläufig für das Oberelsaß bestimmt.

\* In Paris drängt man sich so enorm zur Subskription des neuen 750 Mill.-Anlehens, daß wohl dreimal so viel gezeichnet werden wird.

\* Wenn wir denjenigen unserer Leser, welche nach Paris zu reisen die Absicht haben, rathen dürfen, so machen sie sich im nächsten Monat auf den Weg. Es gilt dann nicht nur die Genuße der Ausstellung, sondern großartigen, zu Ehren der Königin Viktoria zu veranstaltenden Festlichkeiten, sowie dem Napoleontag, 15. August, der diesmal besonders feierlich begangen werden soll, beizuwohnen.

\* An den Gegenständen im Pariser Industriepalaste fehlte bisher die Angabe der Preise. Sevres hat jetzt den Anfang gemacht; seine Preise sind aber freilich enorm. Man sieht Vasen von 2000, 3000, 10,000 und 20,000 Fr., Becher von 600, 1000 und 1500 Fr.; seit dem 13. d. ist ein Kredenzstück von Goldbronze und Porzellan ausgestellt, der 60,000 Fr. kostet.

\* Nächsten Sonntag (schreibt die „Fr. Pz.“) werden auf dem Marsfelde interessante Experimente gemacht werden. Es handelt sich um ein neues Anspannungs- und Hemmsystem, um sich vor jedem Unglück beim Fahren zu schützen. Diese neue Erfindung der H. H. Carpentier und Levacher hat von vielen Seiten schon Beifall gefunden. Durch einen Druck auf einen Knopf werden die scheuen Pferde außer Verbindung mit dem Wagen gesetzt, und durch einen zweiten Druck auf einen andern Knopf die Räder des Wagens zum Stillstehen gebracht.

\* Die bei Flensburg gelegene großartige Walter'sche Papierfabrik ist durch Explosion eines Dampfessels zusammengestürzt, den Heizer und zwei Frauen tödtend und viele andere Personen verwundend.

\* Der Kaiser Alexander räumt dem Königreich Polen wieder mehr Selbstständigkeit ein, als dasselbe bisher genossen hatte. So soll z. B. die polnische Untersuchungskommission aufgelöst und die polnische Sprache wieder in ihre alten Rechte gesetzt werden.

\* Aus St. Petersburg vom 15. Juli wird gemeldet: Der Gesamtverlust bestand am 17. und 18. Juni (Sturm auf den Malakoff und Redan) in 5775 Mann. Am 8. Juli ward Admiral Rachimoff gefährlich verwundet. Contre-Admiral Panslow, Marine-Garnisonschef, ward Stadt-Hafenkommandant. Die Russen errichten neue Werke.

\* Aus Konstantinopel wird geschrieben, daß die Pforte es absolut abgelehnt habe, Frankreich und England die Dardanellen- und Bosporusschlösser als Faustpfand für die Garantie der türkischen Anleihe einzuräumen. Man glaubte in Pera, die Allirten würden nehmen, was man ihnen gutwillig zu geben sich weigere.

\* Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 16. Juli Abends: Am 14. und 15. machten wir vorwärts der Malakoffbasion zwei kleine, sehr glückliche Ausfälle.

\* Pelissier und Simpson melden unterm 18.: „Ein kleiner Ausfall der Russen gegen die bei Inzerman errichteten Werke wurde zurückgeschlagen.“

\* Nach Berichten aus Sebastopol wurde ein französischer Offizier, den man in der Festung als Spion in russischer Uniform erpapt, vom dortigen Kriegsgerichte zum sibirischen Bergbau verurtheilt.

\* Die Laufgräben sind bis auf 40 Metres dem Malakoffthurm nahe gerückt.

\* In Folge der sich immer in den Vereinigten Staaten in Nordamerika wiederholenden Verbesserversuche der Engländer hat der Präsident derselben sehr ernste Vorstellungen nach London gerichtet und nachdrücklich erklärt, er werde gegen die Verletzung amerikanischer Geseze mit rücksichtsloser Strenge verfahren.

## Die Brautshaw.

(Fortsetzung.)

„Die Geliebte blieb erschrocken einen Augenblick stehen, eine Purpurgluth überzog ihr Engelantlitz, dann wollte sie von Neuem fliehen; doch wenn mich nicht Alles trog, zürnte sie mir nicht. Dies gab mir Muth; ich faßte die theuere Hand.“

„Nicht eher, Einziggeliebte, fuhr ich beschwörend fort, darfst Du von hinnen, bevor nicht Dein süßer Mund Verzeihung gesprochen ob meines wahnsinnigen Benehmens von vorhin. Ich sah Deine Schwester bei ihrem Bräutigam in der Laube, dies enträthselte Alles und entschuldigt mich.“

„Als Herr Wolbrecht meine excentrischen Exclamationen vernahm, trat er voller Verwunderung näher herbei. Emilie, von holder Schaam übergossen, wußte nicht, was sie beginnen sollte und stand in reizender Verwirrung, mir trat aber das Herz auf die Zunge.“

„O mein hochverehrter, väterlicher Freund, rief ich zu Wolbrecht gewendet, so bin ich doch zu meinem Glücke in Ihr Haus gekommen; so wissen Sie denn, ich bin der Glückliche, den Sie nicht kannten und der sich rühmen kann, schon lange Emilien's Herz gewonnen zu haben.“

„Was muß ich hören, meine Tochter?“ frug nicht ohne freudige Ueberraschung der Vater; und als Emilien's beredtes Schweigen keinen Zweifel ließ, rief er mit väterlicher herzzinniger Freude: „an mein Herz, meine theueren, geliebten Kinder!“

„Wir ließen uns das nicht zweimal sagen, flogen dem Alten in die Arme und empfangen auf der Stelle seinen Segen für den Bund unserer Herzen.“

„Diese Scene hatte mich so erschüttert, Freude hat stets etwas Erstickendes, daß ich hinaus mußte in's Freie, um meinem übervollen Herzen Luft zu machen. Ich war kaum einige Zimmer durchlaufen, als mein böser Feind, der martialische Hauptmann, ruhig auf mich zuschritt.“

„Gut, daß ich sie treffe,“ hob er mit eiserner Schlachtenruhe an, „ich bin der Beleidigte und habe die Wahl der Waffen. Ich stimme für Pistolen; wir schießen so lange, bis Einer fällt, nur der Eine darf lebend vom Platze. Kommen Sie, für Waffen und Sekundanten ist gesorgt, der Platz gewählt. Dergleichen Sachen muß man nicht auf die lange Bank schieben, sondern sobald als möglich abmachen.“

„Mögen nun Philosophen noch so regelrecht demonstrieren, daß der Tod am süßesten sei, unmittelbar nach dem Genuße des höchsten Glückes, daß er dann als lächelnder Knabe so erscheine, so muß ich diesem Gerede widersprechen. Ich wenigstens für meine Person hatte ganz und gar keine Lust, jetzt, wo ich meine himmlische Emilie wiedergefunden, mich von so einem Mord-

**Landwirthschaftliches.**

schützen, wie der Hauptmann unbestritten war, mausetodt schießen zu lassen.“

„Mein sehr verehrter Freund, begann ich demnach, unsere Streitsache hat wider Erwarten eine so überraschende Wendung genommen, daß ich ein friedliches Ausgleichen weder unserer Ehre zuwider noch überhaupt für unmöglich halte.“

„Wie so?“ frug kurz und mürrisch der Hauptmann, „haben Sie nicht meiner Braut zu Füßen gelegen?“

„Ich kann das nicht abläugnen, Verehrtester, gestand ich zu: aber entschuldigen Sie gnädigst, ich glaubte ja, es wäre meine Braut.“

„Ihre Braut,“ fuhr hier der Soliman noch erbooster auf, „desto schlimmer, wir schießen uns nun über das Schnupftuch.“

„Ei so wollen wir doch, rief ich, nun ebenfalls aufgebracht über die Mordlust des desperaten künftigen Schwagers, uns lieber gleich die Pistolen unter die Nase halten. Kurz und gut, ich war im Irrthum, ich bitte sie deshalb um Verzeihung; aber todtschießen mag ich mich nicht lassen, welchen Vorfaß kein vernünftiger Mensch mir verdenken wird.“

„Herr Wolbrecht, welcher unseren Streit vernommen hatte, kam jetzt herbei, und bald gelang es auch diesem trefflichen Manne, nachdem beide streitende Partheien ihre Sache vorgebracht hatten, den Frieden unter uns zwei künftigen Schwiegersöhnen wiederherzustellen. Der Schnauzbart, der kurz vorher mich noch in Grund und Boden schießen wollte, fiel brüderlich in meine Arme; wir küßten uns und die Freundschaft war geschlossen.“

„Unterdeß war auch Emilie herbeigekommen und nahte sich uns wie ein Engel der versöhnenden Liebe. Ich eilte dem himmlischen Kinde entgegen und wollte es in meine Arme schließen, als ich mich abermals vom neugebackenen Hergensfreunde gepackt fühlte.“

„Bombardement!“ rief er, „so sperre die Augen auf, das ist ja mein Malchen.“

„Ja so, stotterte ich verlegen mich zurückziehend, und machte eine um Verzeihung bittende Verbeugung.“

„Alle mußten lachen. Ich aber faßte den Hauptmann am Arm und ihn auf die Seite ziehend, raunte ich: „Zum Guckuck, was soll daraus werden? und wenn Du mich auf die Folter spannst, ich weiß nicht, ob ich meine oder Deine Braut vor mir habe. Wie findest Du denn die Deinige heraus?“

„Hast Du denn nicht bemerkt,“ gab er zurück, „daß sie, als sie herantrat, die Hand einen Augenblick auf die Brust legte? dieß ist das Zeichen.“

„Schön, war meine Antwort, dann werde ich die Meine gleichfalls ein wenig telegraphisch abrichten, sonst sind wir keinen Augenblick sicher, einander in's Gehege zu gerathen.“

„Das lustig Wiehern meines treuen Rappens, der unterdeß aus dem Gasthose abgeholt worden und in ein edleres Absteigequartier eingeführt werden sollte, lockte mich an's Fenster. Da stand unter der Hausthüre Emilie, welche gleichfalls ihre Freude an dem braven Thiere zu haben schien. Schnell warf ich meine Blicke nach Amalien, die noch in der Stube anwesend war, und als ich mich von ihrer lebhaften Gegenwart überzeugt hatte, sprach ich zu mir:

„Jetzt kannst Du auf keinen Fall irre gehen; und ich eilte hinab zu Emitten. Leider war dies himmlische Kind schon wieder verschwunden. Meine Blicke suchten aller Orts nach dem himmelblauen Kleide. Vergebens; so blieb mir denn vor der Hand nichts übrig, als die neue Wohnung meines edlen Rappens in Augenschein zu nehmen. Das Thier wohnte jetzt ganz prächtig und schien ordentlich stolz auf sein neues Quartier, das gegen den armeneligen Stall im Gasthose bedeutend abstach. Es spitzte die Ohren, als es meine Stimme hörte, und nahm mein Streicheln mit gewohnter Behaglichkeit auf. (Schluß folgt.)“

**Neue Delppflanze.** Der Biviv, ein Delgewächs, mit welchem auf dem fürstlich Schwarzenbergischen Gute Wondrow sehr gelungene Anbauversuche gemacht wurden, dürfte in Kürze den Raps verdrängen. Der Ertrag an Körnern und Stroh lieferte auf dem Versuchsfelde gegenüber dem Rapse dreimal so viel. Bei der Delprobe gibt der Biviv um 4 Prozent mehr Del als der Raps. Die Behandlung des Biviv ist vollkommen gleich jener des Raps. Die Hasen halten sich von den Bivivfeldern der stachlichten Blätter und ihres bitteren Geschmackes wegen fern.

Der landwirthschaftliche Verein in Bonn macht jetzt Versuche die chinesische Kartoffel (Yamswurzel, Dioscorea) als Stellvertreter unserer Kartoffel einzuführen. Es soll diese Wurzel sich über ein Jahr im Keller halten und 12 Grad Kälte ertragen können.

**M i s s z e l l e n.**

— Eine eigenthümliche Wette. In dem reizenden Badeorte Baden-Baden hat ein Gardeoffizier gewettet, in dem Zeitraume von 18 Minuten aufzustehen, sich vollkommen anzuziehen, in den Stall zu gehen, sein Pferd zu satteln, nach der ungefähr eine halbe Stunde entfernten Eisenbahnstation Dös zu reiten, dort abzustiegen, dem Pferde die Gurte festzuziehen, zurückzureiten, abzusatteln und sodann in sein Zimmer sich zu begeben. — Diese nicht geringe Aufgabe wurde in dem fabelhaft schnellen Zeitraume von 17½ Minuten gelöst.

— Bei den Berliner Hausfrauen macht eine neue Errungenschaft das größte Aufsehen und droht mit einer Revolution, nämlich — in der Waschküche. Eine neue amerikaniische Waschmaschine, die mittelst Pressen und Reiben durch Holzfüßeln die Wäsche in äußerst kurzer Zeit und bei bedeutender Ersparniß an Brennmaterial und Seife reinigt, findet eben so großen Beifall, wie sie die Wuth der großen Korporation der Waschfrauen erregt. Der patentirte Verkäufer der Waschmaschine hat hier in wenigen Tagen an tausend derselben abgesetzt und eine viel größere Zahl ist bei dem billigen Preise zu liefern.

— Ein großes Unglück ist in der Grube Henri-Guillaume, einer der vier Kohlengruben des Etablissements von Seraing, am 8. Juli in Folge der bösen Wetter vorgefallen. Die Entzündung erfolgte Morgens 10 Uhr! 13 Arbeiter wurden getödtet, 5 verwundet. Der Ingenieur der Mine und der Obersteiger stiegen sogleich mit 4 Arbeitern in die Grube, mußten sich aber eilends mit Zurücklassung der ersticken 4 Arbeiter zurückziehen.

— Ein uns vorliegendes New-Yorker Anzeigebblatt vom 11. Juni 1855 enthält unter einer Masse von Inseraten von Käse, Wein, Tabak, Mehl, zc. Händlern, von Advokaten, Wunderdoktoren, und ähnlichen Empfehlungen, auch folgende, für uns Deutsche gewiß auffällige: Trauungen werden prompt vorgenommen durch C. F. Ranz, ord. Prediger, 523 Pearlstr., New-York.

**Frucht: Mittelpreise.**

Bruchsal, 18. Juli. Waizen 19 fl. 2 kr., Kernen 18 fl. 57 kr., Korn 12 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. 6 kr., Haber 5 fl. 50 kr., gem. Frucht 11 fl. 46 kr.  
Heilbronn, 21. Juli. Waizen 20 fl. 24 kr., Kernen 20 fl. 41 kr., Gerste 11 fl. 15 kr., Dinkel 9 fl., Haber 6 fl. 6 kr.  
Mainz, 20. Juli. Waizen per 200 Pfd. fl. 17. 30 bis fl. 17. 40, Korn per 180 Pfd. fl. 12. 15 bis fl. 12. 30, Gerste per 160 Pfd. fl. 8. 15 bis fl. 8. 30. Von Kohlsamen wurde diese Woche zum Preise von 20½ bis 21 fl. für 175 Pfd. ziemlich gekauft. Die Qualität scheint gut und durch die häufigen Regengüsse der letzten Woche nicht gelitten zu haben.